



Jenseits des Hypes: KI als Entwicklungsanlass

Ein empirischer Praxisbericht

FRANCO RAU, KIRA BARESEL & BENJAMIN MÖBUS

Zusammenfassung

Wie gestaltet sich der Umgang mit und die Thematisierung von Künstlicher Intelligenz (KI) jenseits idealisierter Technologie- und Innovationsnarrative im Hochschulalltag? Der Beitrag eröffnet einen Einblick in die Entwicklung einer Community of Practice (CoP) an der Universität Vechta, die KI als Anlass für partizipative, organisatorisch eingebettete Entwicklungsimpulse nutzte. Diese reichten von der Erstellung einer praxisorientierten Handreichung über den Ausbau datenschutzkonformer Infrastruktur bis hin zu vielfältigen Workshopangeboten. Auf Basis zweier Onlinebefragungen werden Erfahrungen mit KI sowie die Reichweite institutioneller Angebote aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Dabei offenbaren die Ergebnisse deutliche Differenzen zwischen Zielgruppen, eine begrenzte Wirksamkeit flankierender Formate sowie ein Spannungsverhältnis zwischen technikgetriebenem Diskurs und organisationaler Realität. Der Beitrag versteht sich als empirisch fundierter Praxisbericht, der Entwicklungserfahrungen an einer kleinen, ländlichen Universität dokumentiert, Herausforderungen sichtbar macht und Anknüpfungspunkte für eine bildungswissenschaftlich gerahmte Forschung über KI eröffnet.

Schlüsselwörter: Künstliche Intelligenz; organisationale Entwicklung; Nutzungsmuster von KI; Community of Practice; Praxisbericht

Beyond the Hype: AI as an Opportunity for Development

An Empirical Practice Report

Abstract

How is artificial intelligence (AI) addressed and implemented in everyday university practice beyond idealized narratives of technology and innovation? This article offers insight into the development of a Community of Practice (CoP) at the University of Vechta, a small, rural university that used AI as a starting point for participatory, organizationally embedded development processes. These ranged from the creation of a practice-oriented guideline to the expansion of data protection-compliant infrastructures and the implementation of diverse workshop formats. Drawing on two online surveys, the article discusses experiences with AI and the reach of institutional support structures from multiple perspectives. The findings reveal marked differences between target groups, limited effectiveness of accompanying formats, and a persistent tension between technology-driven discourse and organiza-

tional realities. The article is positioned as an empirically grounded practice report that documents development experiences at a small rural university, highlights institutional challenges, and identifies points of departure for educational research on AI in higher education.

Keywords: Artificial Intelligence; organizational development; AI usage patterns; Community of Practice; practice report

1 Zwischen hoffnungsvollen Diskursen und praktischen Entwicklungsprozessen

Die Diskussion um KI in der Hochschullehre, insbesondere um generative Sprachmodelle, ist von einer bemerkenswerten Dynamik geprägt. Das Forschungsfeld der „Artificial Intelligence in Education“ (AIED) kann auf eine über 30-jährige Geschichte zurückblicken (Zawacki-Richter et al., 2019), in der KI lange als „Sleeping Giant“ galt (Bates et al., 2020). Im Fokus standen bisher insbesondere die Themen (1) Profiling, (2) intelligente Tutorensysteme, (3) automatisierte Prüfungen und (4) adaptive Lernumgebungen (Bond et al., 2024; Zawacki-Richter et al., 2019). Mit dem Aufkommen generativer Sprachmodelle hat sich eine neue Phase öffentlicher und wissenschaftlicher Aufmerksamkeit eröffnet (Adeshola & Adepoju, 2023; Zawacki-Richter et al., 2024). In der Öffentlichkeit dominieren Schlagzeilen, die KI als Auslöser eines Paradigmenwechsels inszenieren, z. B. „das Ende der Hausarbeit“ ankündigen. Auch bildungspolitische Expert:innengruppen in Deutschland (SWK, 2024) und Europa (EC: EACEA, 2023) thematisieren zunehmend das Potenzial von KI. Nicht zuletzt trägt die EdTech-Community dazu bei, KI als transformative Lösung zu positionieren.

Technikzentrierte Innovationsrhetoriken sind im Bildungskontext keineswegs neu (Bock et al., 2024; Rau 2017). Sie folgen oft zyklischen Mustern: Auf eine initiale Euphorie über neue Technologien und deren Potenziale folgen überhöhte Erwartungen an didaktische Umbrüche. Diese Entwicklungen münden oft in Ernüchterung über ausbleibende Transformationen. Dieses Muster wurde bereits im Zusammenhang mit dem Social Web kritisch diskutiert (Rau, 2017) und findet sich aktuell in der KI-Debatte (Bock et al., 2024). Solche Diskurse greifen jedoch häufig zu kurz, da sie pädagogische, organisationale und kulturelle Voraussetzungen ausblenden. Trotz der zunehmenden Relevanz von KI in Studium und Lehre liegt bislang nur eine geringe Zahl empirischer Studien und Praxisberichte zu hochschulischen Transformationsprozessen vor. Aktuelle Befragungen (z. B. Garrel & Mayer, 2025) zeigen zwar eine Nutzung durch Studierende, jedoch erfolgt diese ohne Einbettung in die jeweiligen universitären Rahmenbedingungen. Metaanalysen (Bond et al., 2024; Zawacki-Richter et al., 2019) machen deutlich, dass die Forschung über KI in der Hochschullehre kaum aus bildungswissenschaftlicher Perspektive erfolgt, wie die von Zawacki-Richter et al. (2019) aufgeworfene Frage „Where are the educators?“ pointiert illustriert.

Vor diesem Hintergrund diskutiert der Beitrag generative KI als Anlass zur Reflexion institutioneller Routinen und organisationaler Lernprozesse. Als empirisch fundierter Praxisbericht skizziert er Entwicklungsimpulse einer Community of Practice (CoP) an der Universität Vechta (Kapitel 2) und diskutiert deren Reichweite und Wirkungen auf Basis zweier Onlinebefragungen. Die Ergebnisse gewähren einen Einblick in die Erfahrungen der Hochschulmitglieder, Bekanntheit institutioneller KI-Angebote und bestehende Herausforderungen (Kapitel 3). Abschließend werden die Erfahrungen im aktuellen Diskurs verortet und diskutiert (Kapitel 4).

2 KI als Entwicklungsanlass: Impulse einer Community of Practice

Die Universität Vechta ist eine kleine, regional verankerte Universität in Norddeutschland mit Schwerpunkten in der Lehr-Lernforschung, Professions- und Teilhabeforschung sowie Transformationsforschung. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit KI entstand eine interdisziplinäre Praxisgemeinschaft, die sich retrospektiv als CoP (Wenger-Trayner & Wenger-Trayner, 2015) beschreiben

lässt. Eine KI-affine Kerngruppe, bestehend aus den drei Autor:innen, initiierte einen dialogorientierten Entwicklungsprozess innerhalb der Hochschule; zum diesbezüglich erweiterten Kreis zählten u. a. Lehrende, Studierende, Mitarbeitende aus der Verwaltung sowie das Referat für Studium und Lehre.

Unter dem Begriff Praxis verstehen wir in diesem Zusammenhang das zielgerichtete Handeln von Mitgliedern der CoP zur Förderung hochschulischer Entwicklungsprozesse: von der Bereitstellung notwendiger Infrastruktur bis zur Erprobung und Reflexion des Einsatzes von KI in der Hochschullehre. Anknüpfend an Erfahrungen aus digitalisierungsbezogener Schulentwicklung (Rau & Geritan, 2021) konzentrierte sich die Praxisgemeinschaft auf konkrete Impulse entlang fünf Entwicklungsdimensionen: *Kooperation, Organisation, Technologie, Personal* sowie *Lehr- und Lernkultur*.

Kooperationsentwicklung fokussiert die Förderung des Austausches und die Zusammenarbeit zwischen Hochschulangehörigen, um gemeinsame Lern- und Entwicklungsprozesse zu ermöglichen. Die offene Arbeitsform der CoP vernetzte Akteur:innen aus Lehre, Studium, Verwaltung und Technik. Wichtig waren dabei sowohl formalisierte Austauschformate als auch informelle Begegnungen. Ergänzt wurde dies durch neu eingerichtete digitale Kanäle, insbesondere den Mattermost-Kanal „KI-Campus“, einen universitätsinternen Chat, der niedrigschwelligen Austausch und Sichtbarkeit ermöglichte. Zudem wurde die Anbindung an landesweite Netzwerke vorangetrieben.

Organisationsentwicklung zielt auf die strategische Verankerung von KI-Initiativen in hochschulweite Strukturen und Entscheidungsprozesse. Die CoP war in zentrale Entwicklungen eingebunden: die Erstellung einer praxisorientierten Handreichung zu KI in Studium und Lehre (Möbus et al. 2024), die Mitarbeit in Gremien, die Ausschreibung eines KI-Lehrpreises sowie Empfehlungen zur Prüfungsdokumentation. Mit dem „KI-Hub“ entstand zudem eine institutionalisierte Anlaufstelle: Als digitale Plattform bietet er Lehrenden und Studierenden einen Überblick über das Thema KI an der Universität Vechta.

Technologieentwicklung umfasst den Aufbau und die Weiterentwicklung technischer Infrastrukturen zur datenschutzkonformen und didaktisch sinnvollen Nutzung von KI. Dafür wurden universitätsinterne Zugänge geschaffen bzw. popularisiert, darunter „HAWKI“ sowie der landesweit verfügbare Dienst „ChatAI“ (GWDG). In Kooperation mit dem Medienkompetenzzentrum Vechta wurden neue Zugänge geschaffen, z. B. „SchulKI“ sowie eine erweiterte Infrastruktur für lokal gehostete Sprachmodelle.

Personalentwicklung zielt auf die Förderung digitalisierungsbezogener Kompetenzen durch passgenaue Qualifizierungsangebote für alle Statusgruppen. Dafür wurden verschiedene Formate entwickelt, darunter digitale Glossarbeiträge, Kurzvideos auf Social Media und eine hybride Ringvorlesung zu KI. Lehrende erhielten Workshops zu KI im Zusammenspiel mit Open Educational Resources (OER), zu Assistenzsystemen sowie zur Prüfungsgestaltung. Für Studierende gab es Angebote zum wissenschaftlichen Schreiben mit KI und zur kritisch-konstruktiven Nutzung im Kontext von Lehre und Studium.

Lehr- und Lernkultur beschreibt die Weiterentwicklung von Werten, Routinen und Deutungsmustern, die das didaktische Handeln an der Hochschule prägen. Ziel war eine reflektierte Erprobung und inhaltliche Einbindung von KI in der Lehre im Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden. So entstanden kontextspezifische Szenarien, z. B. zur Analyse KI-generierter Unterrichtsentwürfe in Schulpraktika. Zugleich wurden zentrale Spannungsfelder sichtbar: z. B. zwischen visionsorientierten Nutzungsideen („täglicher Lernassistent“) und Bedenken hinsichtlich der Zuverlässigkeit von Prüfungsformaten. Diese Bandbreite wurde dokumentiert und bildete die Grundlage für gemeinsame Reflexionen und Diskussionen in Workshops und Gremien.

Die Auseinandersetzung mit KI an der Universität Vechta ging entlang der skizzierten Entwicklungsdimensionen über eine rein technische Implementierung hinaus. Das Engagement und die Bereitschaft der Mitglieder der CoP erwiesen sich als tragfähige Grundlage für partizipative, bereichs- und statusgruppenübergreifende Lern- und Entwicklungsprozesse.

3 Erkenntnisse aus der Praxis: Heterogene Erfahrungen und begrenzte Reichweite

Zur Begleitung der Aktivitäten stellte sich die Frage, welche Erfahrungen, Nutzungsszenarien und Einschätzungen zu Unterstützungsangeboten im Umgang mit KI an der Universität Vechta vorliegen; Befragungen aller Hochschulangehörigen eröffneten dazu einen explorativen Einblick.

3.1 Empirischer Zugang: Design, Erhebung und Rücklauf

Die Ergebnisse beruhen auf zwei Onlinebefragungen zur Nutzung und Wahrnehmung von KI-Angeboten an der Universität Vechta im SoSe 2024 und WiSe 2024/25. Teilgenommen haben 177 bzw. 193 Hochschulangehörige aus den Statusgruppen Studierende, wissenschaftliches Personal sowie Verwaltung, Technik und Dienstleistung, mit deutlichen Unterschieden in der Rücklaufquote (vgl. Tabelle 1). Die Befragungen umfassten geschlossene und offene Fragen; Anregungen für die Items stammten u. a. aus der Handreichung von Möbus et al. (2024) und einschlägigen Studierendenbefragungen (u. a. Garrel & Mayer, 2025). Die Auswertung erfolgte deskriptiv nach Statusgruppen.

Tabelle 1: Beteiligung an den Onlinebefragungen im Vergleich zur Gesamtzahl der Hochschulangehörigen je Statusgruppe

	Studierende	Wissenschaftliches Personal	Verwaltung, Technik und Dienstleistung
SoSe 24	59 von 4089 (1 %)	56 von 305 (18 %)	62 von 244 (25 %)
WiSe 24/25	82 von 3500 (2 %)	54 von 274 (19 %)	57 von 245 (23 %)
Weiterführende Informationen zur Anlage der Befragungen sowie zum Rücklauf finden sich bei Baresel & Rau (2025).			

Die Auswertung eröffnet explorative Einblicke in Erfahrungen, Nutzungsszenarien und Reichweite der Angebote. Als Querschnitterhebungen erlauben sie zudem Tendenzaussagen und Veränderungen. Der Beitrag fokussiert auf Perspektiven von Lehrenden und Studierenden.

3.2 Nutzungserfahrungen und Anwendungsszenarien

Ein zentrales Ziel der Befragung war die Beantwortung der Frage, ob Hochschulangehörige bereits Erfahrungen mit KI im Alltag sammeln. Während die regelmäßige Nutzung im Zeitverlauf zunahm, verfügte ein erheblicher Teil weiterhin über geringe oder keine Anwendungserfahrungen. So nutzten im SoSe 2024 etwa ein Drittel der Studierenden KI im Hochschulkontext regelmäßig, im WiSe 2024/25 waren es über 50 %. Zugleich blieb rund die Hälfte bei sporadischer oder keiner Nutzung. Beim wissenschaftlichen Personal stieg der Anteil regelmäßiger Nutzer:innen im universitären Kontext von 34 % auf 55 %, im privaten Kontext von 16 % auf 41 %. Trotz dieser Zuwächse bleibt je nach Kontext rund die Hälfte ohne regelmäßige Nutzung. Diese Heterogenität verweist auf ungleiche Erfahrungsstände und Zugänge zur Nutzung von KI.

Welche konkreten Erfahrungen Hochschulangehörige mit verschiedenen KI-Anwendungsszenarien gemacht haben, war ein weiterer Fokus der Befragung. Beim wissenschaftlichen Personal konzentrieren sich die Erfahrungen im Umgang mit KI auf bestimmte Nutzungsszenarien (vgl. Tabelle 2). Besonders verbreitet ist der Einsatz im Bereich Publikation und Kommunikation, etwa zur Übersetzung wissenschaftlicher Texte (59 % bzw. 61 %) und zur Textüberarbeitung (30 % auf 43 %). In der Lehre ist die Gestaltung von Lehrmaterialien der am häufigsten genannte Einsatzbereich (46 % bzw. 48 %). Vergleichsweise selten wurde KI dagegen zur Analyse von Lernfortschritten (2 % auf 7 %) oder zur Erweiterung interaktiver Lehrszenarien (jeweils 11 %) genutzt. Im Forschungsprozess blieb die Literaturrecherche auf hohem Niveau (43 % bzw. 41 %), während Aufgaben wie die Organisation von Projekten oder die Formulierung von Forschungsanträgen deutlich seltener durch KI unterstützt wurden.

Tabelle 2: Nutzungserfahrungen durch wissenschaftliches Personal nach Anwendungsszenarien

		SoSe 24	WiSe 24/25
Lehre	Unterstützung bei der Veranstaltungsplanung	21 (38 %)	18 (33 %)
	Unterstützung bei der Gestaltung von Lehrmaterialien	26 (46 %)	26 (48 %)
	Erweiterung der Interaktionsmöglichkeiten	6 (11 %)	6 (11 %)
	Beantwortung studentischer Anfragen	4 (7 %)	10 (19 %)
	Generierung von Feedback	6 (11 %)	11 (20 %)
	Analyse des studentischen Lernfortschritts	1 (2 %)	4 (7 %)
Forschung	Organisation von Forschungsprojekten	8 (14 %)	9 (17 %)
	Literaturrecherche	24 (43 %)	22 (41 %)
	Zusammenfassung wissenschaftlicher Erkenntnisse	19 (34 %)	27 (50 %)
	Entwicklung des Forschungsdesigns	10 (18 %)	10 (19 %)
	Datenauswertung	11 (20 %)	12 (22 %)
Publikation und Kommunikation	Übersetzung wissenschaftlicher Publikationen	33 (59 %)	33 (61 %)
	Textüberarbeitung wissenschaftlicher Publikationen	17 (30 %)	23 (43 %)
	Optimierung wissenschaftlicher Präsentationen	12 (21 %)	12 (22 %)
	Visualisierung	18 (32 %)	20 (37 %)
	Unterstützung der Antragsformulierung	8 (14 %)	11 (20 %)
	Organisationsunterstützung von Veranstaltungen	11 (20 %)	10 (19 %)
<i>Dargestellt sind die absoluten Zahlen sowie die Prozentwerte (bezogen auf die jeweilige Teilstichprobe) des wissenschaftlichen Personals, das angegeben hat, bereits Erfahrungen mit entsprechenden Nutzungsszenarien gesammelt zu haben.</i>			

Auch bei den Studierenden konzentrieren sich die Erfahrungen im Umgang mit KI auf bestimmte Nutzungsszenarien. Im Bereich der Lernassistenz gaben die meisten Studierenden an, KI zur Klärung von Verständnisfragen zu nutzen (81 % im SoSe 24; 82 % im WiSe 24/25). Als Werkzeug zur Textproduktion kam KI vor allem beim Brainstorming im Schreibprozess (71 % bzw. 66 %) und für Übersetzungen (56 % bzw. 45 %) zum Einsatz. Die automatische Texterstellung wurde hingegen nur von etwa einem Drittel der Befragten genutzt. Weniger verbreitet waren Anwendungen zur Prüfungsvorbereitung, etwa die Simulation mündlicher Prüfungen (10 % im SoSe 24; 18 % im WiSe 24/25) oder die Generierung von Lernstrategien (31 % bzw. 27 %). Auch forschungsbezogene Szenarien wurden nur von einer Minderheit angegeben: Forschungsdesigns (14 % bzw. 17 %) und Datenanalyse (jeweils 15 %).

Die Daten zeigen deutliche Unterschiede in den Nutzungsszenarien von KI – sowohl zwischen Personen, die KI aktiv eingesetzt haben, und solchen, die sie kaum oder gar nicht nutzten. Je nach Kontext variiert die Verbreitung einzelner Anwendungen stark, was auf einen heterogenen Umgang mit KI schließen lässt.

3.3 Technische Angebote und bekannte KI-Systeme

Die im Rahmen der Technologieentwicklung etablierten datenschutzkonformen Zugänge wurden zwar zunehmend wahrgenommen, ihre Nutzung blieb jedoch insgesamt punktuell. Beim wissenschaftlichen Personal zeigt sich eine vergleichsweise hohe Bekanntheit: Im WiSe 24/25 kannten bereits 40 % HAWKI und 28 % nutzten ChatAI. Bei den Studierenden blieb die Nutzung deutlich

zurückhaltender (vgl. Tabelle 3). Die Befunde verdeutlichen, dass institutionelle Zugänge bislang beim wissenschaftlichen Personal Resonanz finden, während sie bei Studierenden nur langsam an Bedeutung gewinnen

Tabelle 3: Bekanntheit und Nutzung institutioneller KI-Zugänge nach Statusgruppe vom Sommersemester 24 (in %) zum (→) Wintersemester 24/25 (in %)

		Nicht bekannt	Bekannt, aber nicht erprobt	Bereits ausprobiert:
HAWKI	Studierende	83 % → 68 %	9 % → 13 %	9 % → 20 %
	Wissenschaftl. Personal	48 % → 44 %	23 % → 16 %	29 % → 40 %
ChatAI	Studierende	90 % → 80 %	9 % → 14 %	2 % → 6 %
	Wissenschaftl. Personal	51 % → 46 %	31 % → 26 %	18 % → 28 %
SchulKI	Studierende	78 % → 86 %	12 % → 3 %	10 % → 11 %
	Wissenschaftl. Personal	54 % → 58 %	32 % → 16 %	14 % → 26 %
Dargestellt sind Prozentwerte bezogen auf die jeweilige Statusgruppe.				

Die offenen Antworten der Befragung verdeutlichen beim wissenschaftlichen Personal ein breites Anwendungsspektrum, das über universitäre Angebote hinausgeht. Genannt wurden neben allgemeinen Systemen auch forschungsspezifische Tools wie Research Rabbit, Semantic Scholar, Scite.ai oder Transkribus. Dies weist auf eine differenziertere Nutzungspraxis und partiell vorhandenes Spezialwissen hin. Studierende hingegen nannten vor allem kommerzielle Modelle wie ChatGPT, Perplexity AI oder Gemini. Komplexere Anwendungen scheinen eher eine geringere Rolle zu spielen.

3.4 Bekanntheit und Wahrnehmung begleitender Angebote

Die eingeführten Informations- und Unterstützungsangebote haben zwar Sichtbarkeit erzeugt, wurden aber insgesamt nur begrenzt genutzt (vgl. Tabelle 4). Unter dem wissenschaftlichen Personal kennt knapp die Hälfte die Handreichung, fast die Hälfte hat sie auch genutzt. Rund zwei Drittel sind mit dem KI-Hub vertraut, 37 % haben ihn bereits genutzt und 28 % nahmen an Workshops teil. Bei den Studierenden fällt die Nutzung deutlich geringer aus: Zwar ist die Handreichung einem Teil bekannt, doch nur wenige nutzen sie regelmäßig. Den KI-Hub kannten im WiSe 24/25 noch 69 % nicht, lediglich 8 % haben ihn genutzt.

Tabelle 4: Bekanntheit und Nutzung von Informations- und Unterstützungsangeboten nach Statusgruppe vom Sommersemester 24 (in %) zum (→) Wintersemester 24/25 (in %)

		Nicht bekannt	Bekannt, aber nicht erprobt	Bereits ausprobiert:
Handreichung	Studierende	25 % → 49 %	51 % → 44 %	24 % → 7 %
	Wissenschaftl. Personal	7 % → 24 %	34 % → 28 %	59 % → 48 %
KI-Hub	Studierende	83 % → 69 %	10 % → 23 %	7 % → 8 %
	Wissenschaftl. Personal	46 % → 29 %	31 % → 35 %	24 % → 37 %
Workshops	Studierende	56 % → 74 %	39 % → 22 %	5 % → 4 %
	Wissenschaftl. Personal	5 % → 8 %	61 % → 64 %	34 % → 28 %
Dargestellt sind Prozentwerte bezogen auf die jeweilige Statusgruppe.				

Statusgruppenübergreifend zeigt sich: Hohe Bekanntheit führt nicht automatisch zu intensiver Nutzung (vgl. Tabelle 4). Dies zeigte sich auch bei weiteren Formaten (Baresel & Rau, 2025), etwa dem YouTube-Kanal der Universität Vechta mit Kurzformaten (YouTube Shorts) und längeren Beiträgen aus der Ringvorlesung „Let’s talk about KI“. Dieser war 46 % der Befragten bekannt, wurde jedoch nur von etwa 10 % aktiv genutzt. Insgesamt verdeutlichen die Daten, wie herausfordernd es ist, verschiedene Zielgruppen effektiv und nachhaltig zu adressieren.

4 Diskussion und Ausblick

Der Beitrag versteht sich als empirisch fundierter Praxisbeitrag zur Transformation der Hochschullehre im Kontext aktueller KI-Diskurse und skizziert zentrale Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Spannungsfelder an der Universität Vechta. Die Ausführungen verdeutlichen, wie eine CoP KI als Anlass für Entwicklungsprozesse entlang unterschiedlicher Dimensionen innerhalb einer Hochschule institutionell koordinieren, begleiten und wissenschaftlich reflektieren kann. Der Beitrag greift damit den von der SWK (2024) betonten Impuls auf, KI in systematischen Erprobungsphasen unter realen Bedingungen zu erproben und mit einer offenen Fehlerkultur zwischen Praxis und Forschung zu begleiten.

Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass die Herausforderungen weniger in der Technologie selbst liegen als in ihrer kritisch-reflektierten Thematisierung, Aneignung und institutionellen Verankerung. Unterschiede zwischen Statusgruppen machen deutlich, dass Handreichungen oder Workshops allein keine reflektierte Nutzung für alle Hochschulmitglieder garantieren. Mit Blick auf den für Hochschulen relevanten EU-KI-Act wird hier eine konkrete, praxisnahe Aufgabe für die unmittelbare Zukunft sichtbar.

Für die zukünftige Hochschulentwicklung und Hochschulforschung lässt sich daher das Plädoyer formulieren, technologieoptimistische Narrative zu hinterfragen und stattdessen Ambivalenzen, Spannungen und strukturelle Brüche stärker zu berücksichtigen (Bock et al., 2024). So wirft die studentische Nutzung von KI als „Suchmaschine“ ebenso wie die Dominanz kommerzieller Plattformen Fragen nach Didaktik, Datenschutz und Zugangsgerechtigkeit auf. Zudem deuten die Daten auf exkludierende Effekte und Überforderungstendenzen hin.

Anmerkungen

Die im Beitrag dargestellten Onlinebefragungen wurden im Rahmen des Projekts „Digitale Zukunft verantwortungsvoll gestalten: Zugänge und Kompetenzen für eine KI-geprägte Welt“ (2024 bis 2026) durchgeführt. Das Projekt wurde durch den Strategie- und Projektfonds des Präsidiums der Universität Vechta gefördert.

Literatur

- Adeshola, I. & Adepoju, A. P. (2023). The opportunities and challenges of ChatGPT in education. *Interactive Learning Environments*, 32(10), 6159–6172. <https://doi.org/10.1080/10494820.2023.2253858>
- Bates, T., Cobo, C., Mariño, O. & Wheeler, S. (2020). Can artificial intelligence transform higher education? *International Journal of Educational Technology in Higher Education*, 17(42). <https://doi.org/10.1186/s41239-020-00218-x>
- Bock, A., Dander, V. & Rau, F. (2024). Raus aus dem «Loop»! Mögliche Zukünfte für Medienbildung with(out) KI. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 21 (Jahrbuch Medienpädagogik), 269–291. <https://doi.org/10.21240/mpaed/jb21/2024.09.11.X>

- Bond, M., Khosravi, H., De Laat, M., Bergdahl, N., Negrea, V., Oxley, E., Pham, P., Chong, S. W. & Siemens, G. (2024). A meta systematic review of artificial intelligence in higher education: A call for increased ethics, collaboration, and rigour. *International Journal of Educational Technology in Higher Education*, 21(4), 1–41. <https://doi.org/10.1186/s41239-023-00436-z>
- European Commission: European Education and Culture Executive Agency (EC: EACEA) (2023). *AI report by the European Digital Education Hub's Squad on Artificial Intelligence in Education*. Publications Office of the European Union. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/9bb60fb1-b42a-11ee-b164-01aa75ed71a1>
- Möbus, B., Baresel, K. & Rau, F. (2024). KI in Lehre und Studium: Eine praxisorientierte Handreichung für Studierende und Lehrende der Universität Vechta (Version 1.1). Universität Vechta. <https://doi.org/10.23660/voado-421>
- Rau, F. & Geritan, A. (2021). „Auf dem Weg zu digital souverän agierenden Schulen: Erste Erfahrungen und Erkenntnisse eines entwicklungsorientierten Modellschulprojektes“. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 44 (Data Driven Schools): 160–184. <https://doi.org/10.21240/mpaed/44/2021.11.02.X>
- Rau, F. (2017). Hochschulelehre mit dem Social Web? Zur Einschätzung von Trendthemen in Bildungskontexten. In A. Gumpert, T. van Treeck, H. Rohland, F. Rau, U. Lucke, S. Hofhues, V. Dander & D. Bückner (Hrsg.), „Trendy, hip und cool“: Auf dem Weg zu einer innovativen Hochschule (S. 95–106). W. Bertelsmann Verlag. <https://dx.doi.org/10.3278/6004551w>
- Baresel, K. & Rau, F. (2025, im Druck). Künstliche Intelligenz an der Universität Vechta: Erfahrungen, Metaphern und institutionelle Angebote. Universität Vechta.
- Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2024). *Large Language Models und ihre Potenziale im Bildungssystem: Impulspapier der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz*. Bonn: SWK. <https://doi.org/10.25656/01:28303>
- Wenger-Trayner, E. & Wenger-Trayner, B. (2015). An introduction to communities of practice: a brief overview of the concept and its uses. <https://www.wenger-trayner.com/introduction-to-communities-of-practice>.
- von Garrel, J. & Mayer, J. (2025). Künstliche Intelligenz im Studium: Eine quantitative Längsschnittstudie zur Nutzung KI-basierter Tools durch Studierende. Hochschule Darmstadt. https://doi.org/10.48444/H_DOCS-PUB-533
- Zawacki-Richter, O., Marín, V. I., Bond, M. & Gouverneur, F. (2019). Systematic review of research on artificial intelligence applications in higher education – Where are the educators? *International Journal of Educational Technology in Higher Education*, 16(39), 1–27. <https://doi.org/10.1186/s41239-019-0171-0>
- Zawacki-Richter, O., Bai, J. Y. H., Lee, K., Slagter van Tryon, P. J. & Prinsloo, P. (2024). New advances in artificial intelligence applications in higher education? *International Journal of Educational Technology in Higher Education*, 21(32), 1–4. <https://doi.org/10.1186/s41239-024-00464-3>

Autor:innen

Prof. Dr. Franco Rau. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Schulpädagogik mit Schwerpunkt Digitalisierung Unterricht, Nürnberg, Deutschland; Orcid-ID: <https://orcid.org/0000-0003-0327-4704>; E-Mail: franco.rau@fau.de

Kira Baresel. Universität Vechta, Medienkompetenzzentrum, Vechta, Deutschland; Orcid-ID: <https://orcid.org/0009-0003-6204-0526>; E-Mail: kira.baresel@uni-vechta.de

Benjamin Möbus. Universität Vechta, Fakultät I: Erziehungswissenschaften, Vechta, Deutschland; Orcid-ID: <https://orcid.org/0000-0001-7141-4292>; E-Mail: benjamin.moebus@uni-vechta.de



Zitiervorschlag: Rau, F., Baresel, K. & Möbus, B. (2025). Jenseits des Hypes: KI als Entwicklungsanlass. Ein empirischer Praxisbericht. *die hochschullehre*, Jahrgang 11/2025. DOI: 10.3278/HSL2582W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre

Die Open-Access-Zeitschrift **die hochschullehre** ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen.

Zielgruppe sind Forscherinnen und Forscher sowie Praktikerinnen und Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung und in angrenzenden Feldern, wie auch Lehrende, die an Forschung zu ihrer eigenen Lehre interessiert sind.

Themenschwerpunkte

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

wbv.de/die-hochschullehre



Alle Beiträge von **die hochschullehre** erscheinen im Open Access!